

Konzeption

Katholische Kindertageseinrichtung St.Norbertus
An den Zinsäckern 4
97295 Waldbrunn
Telefon 09306 - 8127

www.kiga-waldbrunn.de



Träger

Katholischer Kindergartenverein
St. Norbertus e.V.
1. Vorsitzender: Frau Nadine Campanozzi
An der Mehle 5
97295 Waldbrunn

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Vorwort	4
2. Unser Trägerverein	5
3. Wir stellen unsere Einrichtung vor	6
3.1 Unsere Zielgruppen	6
3.2 Unser Einzugsgebiet	7
3.3 Unsere Öffnungszeiten und Schließzeiten	7-8
3.4 Ein Haus für Kinder, Eltern und mehr	9
3.4.1 Unsere Kita - ein Ausbildungsbetrieb	9
3.4.2 Unsere Kita - eine Integrationseinrichtung	9
3.4.3 Unsere Kita - eine Hospitationseinrichtung	9
3.5 Pädagogisches Personal und sonstige Mitarbeiter	10-11
4. Umfeld und Lage der Einrichtung	12
5. Unser Logo	13
6. Unser Leitbild	14
7. Unser pädagogisches Konzept	15
7.1 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	15
7.1.1 Basiskompetenzen	15-16
7.1.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	17-20
7.2 Arbeiten im teiloffenen Konzept	20
7.2.1 Projektarbeit	21
7.3 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen – Partizipation	21-22
8. Pädagogische Planung	22
9. Beobachtung und Dokumentation	23
9.1 Grundsätze der Beobachtung	23
9.2 Unsere Ebenen der Beobachtung	23-25
9.4 Datenschutz im Umgang mit Beobachtungsbögen	25
10. Unsere Kleinkindgruppen	26
10.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren	26
10.2 Das Berliner Eingewöhnungsmodell	27

10.3	Grundlagen der Kleinkindpädagogik in Anlehnung an Emmi Pickler	28-29
10.4	Konzept der Schmetterlingsgruppe	30
10.5	Konzept der Gänseblümchengruppe	31
10.6	Tagesstruktur in den Krippengruppen	32
10.7	Gruppenübergreifendes Arbeiten	33
10.8	Raum und Spielangebot	34
11.	Unsere Regelgruppen	35
11.1	Anmelde- und Aufnahmeverfahren	35
11.2	Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsarbeit	35
	11.2.1 Bewegung	33-36
	11.2.2 Literacy	37
	11.2.3 Arbeiten im Kreativraum	37
	11.2.4 Religiöse Bildung und Erziehung	37-38
11.3	Raum- und Spielangebot	38-39
11.4	Tagesstruktur	40
11.5	Nachmittagsangebote	41
12.	Übergangsgestaltung - Transition im Bildungsverlauf	42
12.1	Vom Elternhaus in die Kleinkindgruppe	42
12.2	Von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe	42-43
12.3	Vom Elternhaus in die Regelgruppe	43-45
12.4	Übergang in die Schule – das letzte Kita-Jahr	45
13.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	46
13.1	Elterngespräche	46-47
13.2	Elternabende	48
13.3	Elterninformation	48
13.4	Mitwirkung der Eltern am Einrichtungsgeschehen	49
14.	Öffentlichkeitsarbeit	50
14.1	Beispiel: Unser lebendiger Adventskalender	50
15.	Netzwerke	51
16.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	52
17.	Quellenangaben	52

1. Vorwort

Wir, die Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung St. Norbertus Waldbrunn, stellen Ihnen unsere Konzeption vor, damit Sie mehr über unsere Einrichtung erfahren. Die Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent, überschaubar und nachvollziehbar zu machen. Die Konzeption ist für uns und für Sie Leitfaden und Orientierungshilfe. Unsere Arbeitsweise ist darin verbindlich für alle beschrieben. Sie gibt Ihnen als Eltern die Möglichkeit, sich mit den Zielen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit vertraut zu machen.

Rechtlicher Rahmen für unsere Arbeit ist das Bayerische Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz in der jeweiligen aktuellen Ausführungsverordnung, in Kurzform auch AVBayKiBiG genannt.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überarbeiten, weiterzuentwickeln, zu vervollständigen und den Veränderungen anzupassen.

Lassen Sie sich in die Welt des Kindergartens St. Norbertus, die auch die Welt Ihres Kindes ist, einbeziehen.

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte an. Wir freuen uns darüber.

Ihre pädagogischen Mitarbeiter der Kita St. Norbertus

2. Unser Trägerverein

Der Kindergartenverein St. Norbertus Waldbrunn e.V. ist der katholische Trägerverein unserer Kindertageseinrichtung. Er gehört dem Caritasverband für den Landkreis Würzburg und über diesen dem Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. sowie dem Deutschen Caritasverband e.V. als kooperatives Mitglied an.

Zweck des Vereines ist die Förderung caritativer und sozialer Hilfen im Sinne der Präambel in der Vereinssatzung. Insbesondere ist dies die planmäßige Ausübung und Förderung der Bildung und Erziehung der Kinder nach christlichen Grundsätzen durch den Betrieb und die Unterhaltung einer Kindertageseinrichtung.

Die Vorstandschaft des Vereines besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Vorsitzende | Nadine Campanozzi |
| 2. Vorsitzender | Matthias Bogar |
| | dem für den Verein Bernd Müller (Gemeindereferent, vertritt den Pfarrer) |
| | zuständigen Pfarrer |
| Kassier | Andreas Baumann |
| Schriftführer | Martin Ziegler |
| Beisitzer | Anna-Lena Zorn, Carmen Lanny, |
| | Ferdinand Giordano De Barros |

Die ehrenamtlichen Mitglieder der Vorstandschaft treffen sich monatlich zu einer Sitzung mit der Leitung der Einrichtung, zu der auch ein Vertreter des Elternbeirates eingeladen wird. Jährlich findet eine Jahreshauptversammlung nach Vorgaben der Satzung statt.

Die Vorstandschaft wird alle drei Jahre neu gewählt.

Das Gebäude unserer Kindertagesstätte mit Pfarrsaal, sowie das Grundstück, auf dem es steht, gehört der Katholischen Kirchenstiftung Waldbrunn. Diese stellt Kindergartenverein St. Norbertus Waldbrunn e.V Gebäude und Außengelände mietfrei zur Verfügung.

Unser Verein ist Träger der Kindertagesstätte und somit für die laufenden Kosten und den Unterhalt, der beim Betrieb der Kindertagesstätte anfällt, zuständig. Die wichtigsten Aufgaben sind aber die Organisation und die Führung der Kindertageseinrichtung nach den Vorgaben des Bayerischen Kindererziehungs- und Bildungsgesetz und nach den Bedürfnissen der Eltern. Durch die Generalsanierung des Gebäudes und die Einrichtung von Kleinkindgruppen 2011 – 2012 wurden die baulichen Voraussetzungen für eine moderne Kindertagesstätte geschaffen.

3. Wir stellen unsere Einrichtung vor

3.1 Unsere Zielgruppe

In unserem Haus haben viele Kinder Platz.

Nachdem unser Gebäude 2011 umfangreich saniert, an- und umgebaut wurde, haben wir nun eine Betriebserlaubnis für 128 Kinder.

Für Kinder vom **1. Lebensjahr bis zur Einschulung** bestehen 5 Bezugsgruppen, die wir Ihnen nun vorstellen möchten.



Die Namen unserer Gruppen beziehen sich auf unser Kita-Logo, das wir selbst entwickelt haben und im Zeichen der Schöpfung steht.

Im Erdgeschoß befinden sich mit separatem Eingang zwei Kleinkindgruppen.

Kinder ab 1 Jahr werden hier in die **Schmetterlingsgruppe** und in die **Gänseblümchengruppe** aufgenommen. Die reguläre Kinderzahl liegt hier bei 12 Kindern pro Gruppe, maximal können jedoch 14 Kinder gleichzeitig anwesend sein. Die Kinder werden von 2 – 3 päd. Fachkräften in der Gruppe betreut.

Regenbogengruppe, Sonnengruppe und Blumengruppe werden jeweils von ca. 25 Kindern bis zum Schuleintritt besucht. Die Kinder werden von 2 päd. Fachkräften betreut. Außerdem haben wir eine **Waldgruppe**, die Wurzelkinder, in die Kinder ab 3 Jahren und nach abgeschlossener Sauberkeitserziehung gehen können. Hier ist Kapazität für 20 bis maximal 25 Kindern. Die Kinder werden von 3 päd. Fachkräften betreut. Hier gibt es eine gesonderte Konzeption.

Ab 2,6 Jahren und natürlich unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes, wechseln die Kinder aus der Krippe dann in die oben genannten Regelgruppen oder in die Waldgruppe.

Unsere Einrichtung steht auch offen für **Kinder mit besonderem Förderbedarf**. Für die positive Entwicklung dieser Kinder ist uns eine sehr enge Zusammenarbeit mit Familie und entsprechenden Fördereinrichtungen wichtig.

3.2 Unser Einzugsgebiet

Unsere Kita ist die katholische Einrichtung für Kinder im Vorschulalter in Waldbrunn.

Vorrangig vergeben wir die Plätze an die Familien, die in Waldbrunn wohnen. Besteht aber ein Platzangebot können auch auswärtige Kinder aufgenommen werden. Dies erfolgt dann in Absprache mit der Gemeinde, dem Vorstand des Kita-Vereines und der Kita-Leitung.

3.3 Unsere Öffnungszeiten und Schließzeiten:

Kleinkindgruppen:

Betriebszeiten

Mo-Fr 7.00 Uhr - 15.00 Uhr

Kernzeit

9.00 - 12.00 Uhr

Abholzeiten

12.00 Uhr, 13.00 Uhr (ohne Schlafen) 14.00 Uhr und 15.00 Uhr

Nachmittag

Ab 14.00 Uhr hat eine Krippengruppe geöffnet

Regelgruppen:

Betriebszeiten

Mo-Do 7.00 Uhr - 16.00 Uhr

Fr 7.00 Uhr – 15.00 Uhr

Kernzeit

9.00 - 13.00 Uhr

Abholzeiten

13.00 Uhr, 14.00 Uhr, 15.00 Uhr und 16.00 Uhr

Nachmittag

Ab 14.00 Uhr hat eine Kindergartengruppe geöffnet

Wurzelkinder:

Betriebszeiten

Mo-Fr 7.30 – 14.00 Uhr

Kernzeit:

9.00 – 13.00 Uhr

Abholzeiten:

13.00 Uhr und 14.00 Uhr

Nachmittag:

Ab 14.00 Uhr ist eine Betreuung im Hauskindergarten möglich.

In der Regel können die Kinder während der Kernzeiten nicht gebracht bzw. abgeholt werden. Eine Ausnahme bildet z. B. die individuelle Eingewöhnungszeit Ihres Kindes.

Schließzeiten

Die Schließ- bzw. Ferienzeiten unserer Einrichtung werden mit dem Träger und dem Elternbeirat abgestimmt und betragen in der Regel 30 Arbeitstage.

Unsere Schließtage liegen mit Rücksicht auf ältere Geschwister innerhalb der Schulferien.

3.4 Ein Haus für Kinder, Eltern und mehr...

3.4.1 Unsere Kita, ein Ausbildungsbetrieb

Zahlreichen Praktikanten/innen durften und dürfen wir einen Einblick in das Kita-Geschehen geben und können so einen entscheidenden Beitrag zur Berufsfindung leisten.

Jugendlichen bieten wir die Möglichkeit an, bei uns die Ausbildung zum Erzieher/in, bzw. zum Kinderpfleger/in zu absolvieren.

3.4.2 Unsere Kita, eine integrative Einrichtung

Wie eingangs schon erwähnt, steht unser Haus offen für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Kindern, die von Behinderung bedroht oder behindert sind, ermöglichen wir durch die Aufnahme in unsere Einrichtung die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir arbeiten eng mit Integrationsfachkräften und Hilfsdiensten zusammen, um aus Unterschieden Gemeinsamkeiten zu machen und jedem Kind und Elternteil die bestmögliche Unterstützung geben zu können.

Fachdienste sind z.B. Frühförderstelle, Allgemeiner Sozialdienst, Integrationsfachkräfte, Diagnosezentrum, Maria-Stern-Schule, Spezielle Therapeuten des Kindes....

3.4.3 Unsere Kita, eine Hospitationseinrichtung

Pädagogische Konzeption, Betriebsabläufe, Gebäude und Ausstattung unterliegen einer kontinuierlichen Entwicklung, deshalb ermöglichen wir Kolleginnen anderer Kindertageseinrichtungen zum Kennenlernen und Austausch über unsere Einrichtung gerne einen Besuch bei uns.

Eltern, die mit ihrem Kind den 5. oder 6. Geburtstag bei uns feiern, Eltern, die ihr Kind in der Eingewöhnungsphase begleiten oder Eltern, die sich für unsere Arbeit interessieren, können einen Einblick in das Geschehen bekommen.

Allen interessierten Personen aus Gemeinde, und Umgebung steht unser Haus nach Absprache für Besuche und Führungen offen.

3.5 Pädagogisches Personal und sonstige Mitarbeiter

Wir alle zum Wohle Ihres Kindes

Eine Fotogalerie aller pädagogischer Mitarbeiter/innen finden Sie im Eingangsbereich des Kindergartens und der Kinderkrippe.



Träger ist der Katholische Kita-Verein, der sich unter Punkt 2 vorstellt.

Er stellt unter anderem die räumlichen, finanziellen und personellen Ressourcen für Ihre Kinder bereit und sichert die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter.

Die **Geschäftsführung** ist verantwortlich für Finanzen, Verwaltungstätigkeiten und Personalangelegenheiten.

Die **pädagogische Leitung** ist verantwortlich für Organisation, pädagogische Arbeit, Verwaltungstätigkeit, Koordination innerbetrieblicher Abläufe... für die gesamte Einrichtung. Sie fungiert als Bindeglied zwischen Mitarbeiter, Geschäftsführung und Vorstand sowie zwischen Eltern, Elternbeirat und Vorstand.

Pädagogische Fachkräfte und **Ergänzungskräfte** sind verantwortlich für die organisatorische und pädagogische Arbeit in der eigenen Gruppe bzw. der gesamten Einrichtung.

In den Kleinkindgruppen arbeiten eine **pädagogische Fachkraft** und vorzugsweise zwei **Ergänzungskräfte**, in diesen Gruppen findet ebenfalls ein übergreifendes Arbeiten statt. Regelmäßige Weiterbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit.

Der **Elternbeirat** fördert die Zusammenarbeit von Eltern, päd. Personal und Träger und nimmt eine beratende Funktion bezüglich Organisation und Planung der Einrichtung ein.

Auszubildende aus der Fachakademie, bzw. Kinderpflegeschule werden in einzelnen Gruppen angeleitet und ausgebildet.

Schüler/innen von verschiedenen Schulen nutzen mehrwöchige Praktika zur Berufsfindung. Ohne **Ehrenamtliche** geht es nicht! Regelmäßig besuchen uns Lesepaten und unterstützen unseren Auftrag im Bildungsbereich Spracherziehung. Auch unser Winterdienst arbeitet ehrenamtlich und alle anderen, die sich immer wieder für unsere Anliegen Zeit nehmen.

Eine **Hauswirtschaftskraft** plant und organisiert das gemeinsame Frühstück im Kindergarten. Zusätzlich trifft sie alle Vor- und Nachbereitungen für die Ausgabe des warmen Mittagessens.

Reinigungspersonal sorgt für Sauberkeit und Einhaltung der Hygiene im Gebäude; hier wurde eine Reinigungsfirma beauftragt.

Der **Hausmeister** kümmert sich darum, dass im und um das Haus alles funktioniert.

4. Umfeld und Lage unserer Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung liegt sehr zentral im Altort unserer Gemeinde und ist über drei Eingänge gut zu erreichen.

Ohne Durchgangsverkehr genießen wir die Ruhe des Wohngebietes.

Die Eltern haben beim Bringen und Abholen der Kinder die Möglichkeit, ihr Auto auf einem extra angelegten Kita-Parkplatz zu parken.

In unserer unmittelbaren Nähe befinden sich die Grundschule, das Rathaus, das Pfarramt und die katholische Kirche.

Ärztliche Versorgung ist durch das medizinische Versorgungszentrum Waldbrunn einen Zahnarzt gewährleistet.

Zu Fuß erreichen wir ebenso bequem die Metzgerei, die Bücherei, die Poststelle, das Feuerwehrhaus, das Mehrgenerationenhaus und das Rathaus.

Unsere Spaziergänge führen uns in die nahe gelegenen Wälder, oder auf einen der öffentlichen Spielplätze.

Ebenso ist es zu Fuß möglich, den Erlebnisbauernhof am Dorfrand zu besuchen.

„Lernen ist Erfahrung.
Alles andere ist einfach nur Information.“

Albert Einstein

5. Unser Logo



Unsere Kinder...

- ...sie lachen wie die Sonne
 - ...ihre Augen leuchten wie Sterne
 - ...sie entfalten sich wie Schmetterlinge
 - ...ihre Fähigkeiten wachsen wie die Blumen
 - ...sie sind einzigartig, so wie jeder Regenbogen
 - ...sie strahlen so viel Lebensfreude aus wie die Käferchen
 - ...sie bewegen sich bei uns mit der Leichtigkeit einer Wolke
 - ...sie sind ausdauernd und lebensstüchtig wie die
Gänseblümchen
 - ...sie schlagen Wurzeln, um für die Stürme des Lebens gerüstet
zu sein
-

6. Unser Leitbild

**Wir begegnen unseren Mitmenschen so,
wie wir selbst behandelt werden möchten**

Unsere katholische Einrichtung ist ein Ort für Kinder und Familien an dem alle willkommen und angenommen sind, egal welcher Herkunft oder sozialer Schicht, egal mit welchen Stärken und Schwächen wir uns begegnen.

Kinder sind für uns einzigartige, gottgewollte Geschöpfe, denen wir mit Achtung, Wertschätzung und Respekt begegnen und in pädagogischer Verantwortung Liebe und Geborgenheit entgegenbringen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Individualität und darauf Gefühle und Bedürfnisse äußern zu können. Es hat das Recht sich innerhalb eines geschützten Rahmens frei zu entfalten, selbständig zu werden und die Welt so zu begreifen, wie es nach seinen eigenen einzigartigen Möglichkeiten angemessen ist.

Das bedeutet für uns, dass wir das Kind achtsam wahrnehmen, beobachten und es dort unterstützen, wo es Hilfe braucht. Wir begleiten es, um Sicherheit, Vertrauen, Selbständigkeit und bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu erreichen.

Die Kinder erhalten die nötigen Freiräume und Hilfestellungen sowohl für selbstständiges, kreatives Tun, als auch für Probleme und Aufgaben des Alltags. Sie entscheiden mit bei der Gestaltung des Raumes, des Tagesablaufes, bei den Spielangeboten und gemeinsamen Aktionen. So erobern die Kinder die Einrichtung für sich und machen sie sich ein Stück weit zu eigen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, der Rückzugsmöglichkeiten und Stille bietet, aber auch die Möglichkeit, den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Die Eltern erleben unsere Einrichtung als einen Ort, der Raum und Zeit für ihre Kinder bietet, der sie als Familie begleitet, unterstützt, ergänzt und partnerschaftlich und vertrauensvoll mit ihnen zusammenarbeitet. Wir pflegen ein respektvolles, wertschätzendes Miteinander. Unser beiderseitiges Bestreben ist auf eine positive Entwicklung und auf das Wohl des Kindes gerichtet. Eltern sind für uns die wichtigsten Erziehungspartner, wir unterstützen in

Erziehungsfragen und entwickeln für beide Seiten angemessene Kooperationsformen. Darüber hinaus können Eltern innerhalb unserer Einrichtung soziale Kontakte knüpfen, ihre Fähigkeiten und Interessen einbringen und für sich und die Einrichtung Positives bewirken. Die Einstellung und Werte der Mitarbeiter sind christlich orientiert und spiegeln sich in der Gestaltung des Alltages mit Kindern, Mitarbeitern, Eltern und Pfarrgemeinde wider. Ehrlichkeit, Toleranz und die Achtung des Menschen sind Grundlagen zur Reflexion und einer gelingenden Arbeit.

7. Unser pädagogisches Konzept

„Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein, sondern lässt den Samen aufgehen, der in ihnen liegt.“

Khalil Gibran

7.1 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan ist Basis unserer Arbeit. Eine qualitativ hochwertige Umsetzung der Inhalte garantieren wir durch das Arbeiten im teiloffenen Konzept.

7.1.1 Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten mit seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP, 2013, S.89)

Aufgrund dessen ist uns der Erwerb und die Stärkung von folgenden Basiskompetenzen ein wichtiges Anliegen:

Personale Kompetenzen:

Die personale Kompetenz richtet sich an das Kind und die Auseinandersetzung mit sich und seinen Fähigkeiten.

Die Kinder lernen mit unserer Unterstützung, sich den Aufgaben des Alltags zu stellen und diese zu bewältigen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

Wir helfen den Kindern dabei, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und diese zu verbalisieren. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um auch die Gefühle anderer wahrzunehmen und angemessen zu reagieren.

Mit Befindlichkeitsrunden in denen wir die Kinder mit Sätzen, wie „Heute geht es mir..., weil...“, zum Äußern der Befindlichkeit anregen, geben wir den Kindern Worte, um ihre Gefühle auszudrücken. So lernen sie auch die Gefühle anderer zu verstehen.

Lernmethodische Kompetenz:

Schon im Kindergartenalter fördern wir die Fähigkeit des Lernens, um den Grundstein für die Schulzeit zu legen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität und setzt den Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen.

Einen positiven Umgang mit Veränderungen lernen die Kinder bei uns, z.B. wenn ein Spielbereich ausgetauscht wird. So können sich die Kinder langsam an die neuen Spielbereiche herantasten. Dies gibt ihnen Sicherheit. Auch wenn am Nachmittag die Gruppen zusammenkommen sind, lernen die Kinder andere Bezugspersonen und Räume kennen.

Durch diese kleinen Veränderungen bereiten wir die Kinder auf weitere kommende Veränderungen in ihrem Leben vor.

7.1.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wertorientierung und Religiösität:

„Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.“ (BEP, 2013, S. 160)

In unserem Kindergarten steht ein wertschätzender, höflicher und respektvoller Umgang miteinander an erster Stelle. Schon bei der Begrüßung am Morgen gehen wir auf die Kinder zu. Mit unserem Begrüßungsritual lassen wir das Kind spüren, dass wir uns freuen, dass es heute da ist. Im gemeinsamen Kindergebet danken wir für unsere Gesundheit, Familie, Essen, usw. Auch hören wir Geschichten aus dem Leben Jesu.

Emotionalität, Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft und setzen voraus, sich in andere Kinder einzufühlen und sich in sie hinein zu versetzen.“ (BEP, 2013, S. 174)

Gemeinsam erarbeitete Gesprächsregeln führen zu einem angenehmen Klima, bei dem sich die Kinder gerne mitteilen. Hier fühlen sich die Kinder gehört und mit ihren Befindlichkeiten und Ansichten wertgeschätzt.

Sprache und Literacy:

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation, und damit eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben.“ (BEP, 2013, S. 195)

Im Morgenkreis und im Alltag schaffen wir Raum für Erzählungen der Kinder, wir singen, reimen, rätseln, lauschen und lachen miteinander. Bilderbücher stehen jederzeit zur Verfügung.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:

„Kinder kommen in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und

mit Medien in Berührung. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.“ (BEP, 2013, S. 218)

Wir suchen z.B. mit den Kindern im Internet nach Antworten auf unsere Fragen. Hier werden unter anderem Ausmalbilder für ein Projekt oder Wissenswertes über Dinosaurier gesucht. Auch einen Brief können die Kinder am Computer schreiben.

Mathematik:

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit.“ (BEP, 2013, S. 239)

Um den Kindern ein erstes mathematisches Verständnis zu vermitteln, zählen wir täglich im Morgenkreis die Kinder, überlegen gemeinsam wer und wie viele fehlen. Wir stellen unseren Kalender auf das richtige Datum ein.

Unsere Bausteine regen zum Bauen geometrischer Körper an.

Naturwissenschaften und Technik:

„Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen, der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.“ (BEP, 2013, S. 260)

Mit Experimenten an unserem Matschtisch finden wir beispielsweise heraus, was schwimmt und was nicht.

Umwelt:

„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.“ (BEP, 2013, S. 279)

In den Gruppen legen wir z.B. viel Wert darauf, den Kindern die Wichtigkeit der Mülltrennung näher zu bringen. Bei Ausflügen lernen wir die Umwelt in unserem nahen Umfeld kennen.

Ästhetik, Kunst und Kultur:

„Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen. Sie lernen, nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anzuerkennen und zu schätzen.“ (BEP, 2013, S. 297)

In jeder Gruppe gibt es einen Maltisch mit unterschiedlichem Material, an dem die Kinder jederzeit kreativ arbeiten können. In unserem Kreativraum können die Kinder mit verschiedenen Material ihre Fantasie ausleben.

Musik:

„Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.“ (BEP, 2013, S. 323)

Wir begleiten Lieder mit Instrumenten, die wir auch selbst herstellen, wir tanzen und singen. Viele tägliche Rituale werden musikalisch begleitet, wie beispielsweise ein Aufräumlied „1, 2, 3- das Spielen ist vorbei“.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

„Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erlangen, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.“ (BEP, 2013, S. 342).

Dies fördern wir z.B. durch unsere Turnstunden, den Bewegungsraum, den Garten, den Hausgang und die Spaziergänge.

Gesundheit:

„Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.“ (BEP, 2013, S. 360)

So lernen die Kinder, dass wir vor der Nahrungszubereitung oder bei einer Erkältung der Kinder nach dem Nase putzen die Hände waschen.

Eine ausgewogene Ernährung ist uns wichtig. Auf unserem Frühstückstisch bieten wir den Kindern jeden Tag die Möglichkeit für frisches Obst und Gemüse. Dafür nehmen wir am Schulobstprogramm teil und die Eltern ergänzen wöchentlich unseren Obstkorb.

7.2. Das Arbeiten im teiloffenen Konzept

Das teiloffene Konzept gibt den Kindern die Möglichkeit Bewegungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu erweitern. Das Kind wird des Weiteren als kompetentes Wesen und aktiver Gestalter seiner Bildungs- und Lernprozesse gesehen. Es ist neugierig und will seine Welt entdecken.

Die Rolle des Erziehers beschränkt sich hierbei auf die Moderation des Prozesses, auf die genaue Beobachtung, um Anregungen und Unterstützung geben zu können. Außerdem gibt das pädagogische Personal Raum und Materialien vor und schafft somit gute Ausgangsbedingungen für die Entwicklung.

Teiloffenes Konzept für uns heißt, dass die Türen aller Gruppen offen sind. Wenn das Kind am Morgen in seiner Stammgruppe ankommt, kann es überlegen in welcher Gruppe oder Funktionsecke bzw. Raum es spielen möchte. Ebenso kann es entscheiden, wie lange und mit wem es sich dort aufhält.

Eine genaue Beobachtung sowie die aktiven Signale des Kindes zeigen uns, wann das Kind so weit ist, in die teiloffenen Spielbereiche einzutauchen. Zur Auswahl stehen hier das Wolkenzimmer, die Lesecke auf dem Flur, die Gangecke/Bällebad, der Garten, die Turnhalle und die Kreativwerksatt. Die genannten Bereiche sind variabel gestaltbar und somit wird das Kind wieder aktiver Gestalter seiner Umwelt.

Die gesamte Kita ist hell und geräumig und wird von einer gemütlichen Atmosphäre dominiert. Es gibt sowohl Rückzugsorte als auch anregende Materialien in einem übersichtlichen Maß, die für alle Kinder erreichbar sind.

7.2.1. Projektarbeit

Bei der Projektarbeit können die Kinder Themen lebensnah angehen. Sie entdecken und erforschen ihre nahe Umwelt und eignen sich so die Welt an. Die Idee zu einem Projekt kommt von den Kindern oder Impulse werden vom pädagogischen Fachpersonal aufgegriffen. An Planung, Verlauf und Dokumentation wirken alle Beteiligten mit. Die Kinder nehmen eine aktive Rolle ein und geben durch ihre Ideen Rahmen und Dauer des Projekts vor.

Die Erzieherin begleitet den Prozess verbal und hilft mit bei Zusammenfassungen und Dokumentationen. Bei der Projektarbeit steht das selbständige Handeln des Kindes im Vordergrund.

In der Projektarbeit nehmen wir gerne die Unterstützung von externen fachkundigen Personen und Diensten an und laden zum Beispiel die Verkehrspolizei zur Verkehrserziehung, unseren Förster für Waldprojekte, ortsansässige Biologen für die Tierkunde, die Feuerwehr zur Brandschutzerziehung,.... zu uns ein.

Sagst du es mir,
so vergesse ich es.
Zeigst du es mir,
so merke ich es mir leicht.
Lässt du mich teilhaben,
so behalte ich es.
Chinesische Weisheit

7.3. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen - Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden und zugleich ist es ein Recht, sich nicht zu beteiligen“.

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.“ (BEP, 2013, S. 389)

Partizipation kann im Alltag auf verschiedene Art und Weise praktiziert werden z.B. in Form von

- Kinderkonferenzen und Abstimmungen über Projekte und Angebote
- Das Kind entscheidet für sich mit wem, wie lange und wo es spielen möchte
- Das Kind entscheidet selbst, bei welchen Angeboten es dabei sein möchte
- Das Kind entscheidet an welchem Nachmittagsprogramm es teilnehmen will
- Wickelkinder entscheiden selbst welche Bezugsperson sie wickeln darf

Hierbei beobachten wir die Kinder ganz genau und erfahren, was die Kinder gerade brauchen. So können wir sie an den Entscheidungen, welche sie und ihr Leben betreffen, teilhaben lassen.

8. Pädagogische Planung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Um den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und deren Familien gerecht zu werden, arbeiten wir reflektiert, vorausschauend und zielorientiert.

Um unsere Arbeit weiterzuentwickeln, bedienen wir uns der Gesamtheit aus

- tägliche, kontinuierliche Beobachtung,
- wöchentlichen Dienstbesprechungen zum Austausch und zur kollegialen Beratung,
- regelmäßigen Weiterbildungen aller Mitarbeiter,
- Sitzungen und Besprechungen mit Elternbeirat und dem Träger,
- Feedback und Anregungen der Eltern,
- sowie der kollegialen Unterstützung bei Leiterinnentreffen.

Neue Richtungen und Tendenzen in der Pädagogik werden kritisch auf Übereinstimmung mit unseren Zielsetzungen geprüft, bevor sie übernommen werden.

9. Beobachtung und Dokumentation

9.1 Grundsätze der Beobachtung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. (Quelle: BEP, S 452)

Beobachtung und Dokumentation bilden somit die Grundlage des professionellen Werkzeugs der Fachkräfte, die eigene Arbeit zu reflektieren, zu überdenken, zu planen und nach außen transparent zu machen.

Bei der Beobachtung gilt es folgende Grundsätze zu beachten:

- Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen!
- weisen einen Bezug zur Einrichtungskonzeption und zu den im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aufgeführten Kompetenz und Bildungsbereichen
- orientieren sich an Kompetenzen und Interessen von Kindern und geben Einblick in Stärken und Schwächen
- sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt (Kinder und Eltern sind aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess – und an den sich daraus ergebenden Planungs- und Handlungsschritten)
- werden innerhalb einer Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt

(Quelle: BEP , S 453)

9.2. Unsere Ebenen der Beobachtung

Die Beobachtungen erfolgen bei uns auf mehreren Ebenen. Erst aus der Zusammenschau lässt sich ein umfassendes und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung und vom Lernen eines Kindes gewinnen.

Aufnahmegespräch:

Das Aufnahmegespräch und der Schnuppertag in Begleitung der Eltern bieten die Möglichkeit zur ersten Begegnung zwischen Erzieher und Kind. Je jünger das Kind ist, umso stärker liegt der Fokus darauf, dass die Fachkraft sich ein erstes Bild vom Kind machen kann, die Eltern kennenlernt und erste Eindrücke sammelt. Diese Informationen, Eindrücke und Absprachen halten wir in unserem standardisierten Aufnahmeprotokoll fest.

Eingewöhnungszeit:

Mit dem ersten Aufnahmetag beginnt der eigentliche Eingewöhnungsprozess in die Gruppe. Jedes Kind zeigt in dieser Phase unterschiedliche Signale und Verhaltensweisen beim morgendlichen Ankommen, bei den ersten Trennungsversuchen, beim Beziehungsaufbau und beim Abschied nehmen. Kurze Notizen im Eingewöhnungstagebuch lassen den Entwicklungsprozess des Kindes erkennen und erleichtern eine Reflexion hierüber.

Alltagsbeobachtungen:

Wir beobachten im Alltag frei, spontan und gezielt. Diese Beobachtungen halten wir schriftlich fest. Sie sind für uns Grundlage für Entwicklungsgespräche, Gespräche mit Fachdiensten und Lerngeschichten. Anhand dieser Beobachtungen können wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren und ausrichten.

Gruppendokumentation:

Lernprozesse durch Projektarbeit, pädagogische Angebote oder Beobachtungen im Freispiel halten wir durch Texte und Fotos fest und dokumentieren sie über die App und im Portfolio. So können die Familien erfahren, was die Kinder beschäftigt und wofür sie sich interessieren. Sie bieten die Möglichkeit, Erlebtes immer wieder zu betrachten, zu reflektieren und zu diskutieren.

Kinderordner – Portfolios:

„Portfolios sind individuell angelegte Sammlungen von Produkten der Kinder in einer Kindergarten – oder Krippengruppe. Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt, als auch der Lernprozess sowie die persönliche Lerndisposition des Kindes. Dieses wird aktiv in den Dokumentationsprozess mit einbezogen, indem es selbst bestimmt, welche Produkte in das Portfolio gehören.“

(erzieherin-ausbildung.de)

Die durch die Portfolioarbeit entstehenden Sammlungen sind einzigartig. Die Leistungen der Kinder werden nicht bewertet oder miteinander verglichen. Im Fokus stehen der Selbstbildungsprozess, Charakter, Idee, individuelle Kompetenzen und Lernfortschritte des einzelnen Kindes.

Strukturierte Beobachtungen:

In der Neufassung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz zum 01.09.2008 ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben.

Der SELDAK-Bogen ist konzipiert für Kinder, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Die Altersspanne ist von ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt.

Der SISMIK-Bogen ist konzipiert für Migrantenkinder. Es geht speziell um die Kinder, die nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern zu Hause noch mit einer weiteren Sprache aufwachsen. Die Altersspanne ist von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt.

Mit dem Beobachtungsbogen PERIK wird die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder systematisch beobachtet.

9.4 Datenschutz im Umgang mit Beobachtungsbögen

Selbstverständlich behandeln wir die Beobachtungsergebnisse des Kindes vertraulich und halten sie für außenstehende Dritte unter Verschluss.

Innerhalb des pädagogischen Personals ist es notwendig und zulässig, Entwicklungsbeobachtungen über das Kind auszutauschen und zu reflektieren, da wir gemeinsam die Aufgabenverantwortung tragen.

An Fachdienste, Schule und andere Stellen dürfen Beobachtungsdaten grundsätzlich nur mit Ihrer Einwilligung übermittelt werden.

Anonymisierte Fallbesprechungen, in denen Beobachtungen erörtert werden, sind zulässig. Mit verlassen der Einrichtung werden die Beobachtungsbögen vernichtet, sofern sie nicht von den Eltern angefordert werden.

10. Unsere Kleinkindgruppen

10.1 Anmelde- /Aufnahmeverfahren

- Eltern, die sich für unsere Kita entscheiden, holen sich zunächst ein Anmeldeformular in der Einrichtung oder über unsere Homepage www.kiga-waldbrunn.de. Es besteht die Möglichkeit, einen Besichtigungstermin zu vereinbaren.
- Die Daten werden in unser System eingepflegt; es erfolgt eine Rückmeldung über den Eingang der Anmeldung.
- Die Planungen für die Platzvergabe für das neue Kindergartenjahr erfolgen ab Januar. Sobald die Planungen beendet sind, erhalten die Eltern eine Zusage über einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz.
- Ein **Elternabend**, zu dem alle neuen Eltern eingeladen werden, bildet den nächsten Schritt auf dem Weg zu Kindergarteneltern, zum Kindergartenkind. Hier lernen die Eltern sowohl die direkten Mitarbeiter als auch sich untereinander kennen. Spezifische Gruppeninformationen, Tagesablauf und Konzept sind Schwerpunkte des Abends, ebenso werden erste Schnuppertermine vereinbart und wichtige Formulare (Mitbringliste, Vertrag, Kita-Ordnung, Karteikarte, Informationsschriften...) in Form einer „Willkommensmappe“ überreicht.
- Beim **Kennenlerngespräch** lernen sich die Eltern und die zuständigen Bezugserzieher kennen. Dieser erste Kontakt findet, wenn möglich, ohne das Kind am Nachmittag statt. Hier werden wichtige Informationen und Formulare ausgetauscht.
- Am ersten Eingewöhnungstag muss ein Nachweis über die Masernimpfung vorliegen. Bei Kindern ab einem Jahr genügt die erste Impfung, ab dem 2. Lebensjahr muss der Nachweis über zwei Masernimpfungen erbracht werden. Ohne Nachweis ist keine Eingewöhnung oder Betreuung der Kinder möglich.
- Das weitere Vorgehen wird abgesprochen: die **Eingewöhnungsphase**.
- Die Eingewöhnungsphase wird angelehnt an das elternbegleitende Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Es gibt den Kindern die Möglichkeit sich positiv und sicher in das Krippengeschehen einzuleben und den Eltern die Gewissheit, dass sich das Kind bei uns wohl und geborgen fühlt. Bei Bedarf wird das Eingewöhnungsmodell an die Bedürfnisse des Kindes oder der Eltern angepasst.

10.2 Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Im Berliner Eingewöhnungsmodell geht es um eine sichere und tragfähige Bindung zwischen Kind und Fachkraft in Abwesenheit der Eltern, als Grundlage für ein erfolgreiches Lernen und eine optimale Entwicklung. Mit dieser Methode streben wir einen möglichst sanften Übergang von der Familie in die Krippe an.

Die Eltern begleiten ihr Kind in den ersten Wochen und gewinnen so Vertrauen und Sicherheit in die Einrichtung und zur neuen Bezugsperson. Eltern sind der sichere Hafen für ihr Kind, während es langsam Beziehung zur Erzieherin aufbaut. Die Trennung bzw. die Trennungsdauer verlaufen ganz behutsam und richtet sich nach dem Wohlergehen des Kindes.

Die Bezugserzieherin ist in dieser intensiven Phase für das Kind sehr präsent; planbare Fehlzeiten, wie Urlaub oder Weiterbildung der Bezugserzieherin, werden in dieser Zeit vermieden. Erfahrungsgemäß wird sich das Kind nach ca. 3 Wochen an die neue Situation gewöhnt haben. Hat es eine stabile Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut und fühlt es sich wohl, kann es sich für weitere Entwicklungsschritte öffnen.

10.3 Grundlagen unserer Kleinkindpädagogik in Anlehnung an Emmi Pickler

Emmi Pickler war Kinderärztin und erforschte die Entwicklung und Bewegung von Kleinkindern. Hierzu arbeitete sie Säulen der Erziehung heraus, die heute einen sehr großen Einfluss auf Pädagogik und Psychologie haben.

Ihre Säulen differenzieren wir in die vier folgenden Bereiche:

1. Säule: Die Pflege des Kindes	2. Säule: Die Beziehung zum Kind
<p>Zuwendung und Kommunikation sind bei der Pflege besonders wichtig.</p> <p>1: 1 Beziehung; das Kind ist am wichtigsten; nichts anderes soll uns ablenken.</p> <p>Wir schaffen eine ruhige und liebevolle Atmosphäre.</p> <p>Wir kündigen dem Kind an, was wir tun und warten auf Antwort und Reaktion.</p> <p>Wir pflegen einen respektvollen Umgang.</p> <p>Wir schützen die Privatsphäre des Kindes.</p> <p>Wir beziehen die Kinder in alle Aktivitäten ein, die wir „an“ ihm tun.</p>	<p>Wir sind dem Kind konstante Bezugserzieher.</p> <p>Das Kind erfährt liebevolle Zuwendung und Nähe.</p> <p>Wir geben Freiraum und Platz, damit das Kind sich entfalten kann.</p> <p>Wir nehmen uns Zeit, vermeiden Druck.</p> <p>Wir vermeiden Eile und Hektik.</p> <p>Wir begegnen jedem Kind mit Aufmerksamkeit.</p> <p>Wir geben Sicherheit und Vertrauen durch einen geregelten Tagesablauf, Rituale und Regeln.</p> <p>Wir pflegen die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.</p>

3. Säule:

Autonomie und selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes

Wir nehmen Rücksicht auf den Rhythmus und die Bedürfnisse jedes Kindes.

Wir lassen dem Kind Zeit zum Ausprobieren, Erkunden und Wiederholen.

Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und vermeiden vorschnelles Eingreifen.

Wir beobachten die Kinder und geben Hilfestellung nur wenn nötig.

Wir stellen geeignetes Spielmaterial zur Verfügung, das zum Bewegen animiert.

Wir bewegen uns viel im Freien, auch bei nassem und kaltem Wetter.

4. Säule:

Das freie Spiel des Kindes

Spielen bedeutet Forschartätigkeit und ist Lernen für das Leben.

Eine selbständige, nicht angeleitete Aktivität ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung.

Wiederholungen geben dem Kind Sicherheit.

Erfolgsenerlebnisse stärken das Selbstbewusstsein und fördern die Persönlichkeitsentwicklung.

Wir bieten Orte des Rückzugs, denn ein Kind das sich geborgen und sicher fühlt, spielt und lernt entspannt.

Das Kind muss nicht immer spielen, es darf auch beobachten.

Das Kind darf seine Aktivitäten selbst planen und ausführen; wir unterstützen es dabei (z. B. Umgebung vorbereiten, Spielmaterial anbieten).

10.4 Konzept der Schmetterlingsgruppe: Ein Konzept für die Kleinsten

In der Schmetterlingsgruppe werden Kinder im Alter von 1 bis ca. 3 Jahren betreut. Bis zu 12 Kinder haben in der Gruppe Platz, um betreut zu werden. Die Bedürfnisse unterscheiden sich von denen der Kinder der Gänseblümchengruppe. In unserer Schmetterlingsgruppe bieten wir den „Kleinsten“ die Möglichkeit für einen sanften Einstieg in die Krippe. Die Kinder wachsen nach einer Eingewöhnung sanft in den auf ihr Alter angepassten Krippenalltag hinein.

Bei Kleinkindern steht die Beziehungsgestaltung zu den neuen Bezugspersonen während der Eingewöhnung und auch darüber hinaus im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit.

In der Eingewöhnungszeit liegt das Augenmerk auf dem Bindungsaufbau zum Kind, zur Gruppe und zu den Eltern. Das Kind darf in seinem Tempo in die Gruppe hineinwachsen. Für die Eingewöhnung empfehlen wir, vier bis sechs Wochen einzuplanen. Die Eingewöhnung sollte durch eine feste Bezugsperson über die gesamte Dauer begleitet werden. Eine gute Eingewöhnung ist die Grundlage für einen erfolgreichen Start in die Fremdbetreuung.

Der Gruppenraum legt den Schwerpunkt auf Bewegung, Ausprobieren und Ankommen. Er bietet zudem Rückzugsmöglichkeiten für unsere Krippenkinder.

Unsere einzelnen Spielbereiche:

- Bauecke (Duplo)
- Bewegungselemente (Rutsche, Kletterdreieck, etc.)
- Kinderküche
- Bücher
- Polster zum Ausruhen
- Malbereich

Das Schlafen wird individuell gestaltet – Kinder müssen nicht schlafen aber es gibt eine Ruhezeit. Ein Übergang zwischen Mittagsschlaf und ohne Schlaf ist möglich. Die schlafenden Kinder dürfen in Gitterbetten oder auch in frei stehenden Betten schlafen. Die Kinder werden nach dem Mittagessen schlafen gelegt. Um 13.45 Uhr öffnen wir die Tür und die ersten Kinder wachen auf.

10.05 Konzept der Gänseblümchengruppe: Ein Nest für Groß und Klein

In der Gänseblümchengruppe werden Kinder vom 2. Lebensjahr bis ca. 3 ½ Jahre betreut. Bis zu 12 Kinder können gleichzeitig hier ihr „Nest“ finden. Mit dieser Gruppe ist es möglich, den Bedürfnissen der Kinder von 2 bis ca. 3 ½ Jahren zu entsprechen. Diese unterscheiden sich nur geringfügig von denen der Kleinkinder ab einem Jahr. Mit unserer Gänseblümchengruppe bieten wir den Kindern die Möglichkeit für einen sanften Einstieg in den Kindergarten.

Bei den Kindern unter drei Jahren ist die Beziehung zum Erzieher noch ganz besonders wichtig, deshalb steht der Beziehungsaufbau im Vordergrund. In der Zeit der Eingewöhnung ist die Tür geschlossen, Erzieher, Kinder, Gruppe werden wichtig, die Eltern ziehen sich immer mehr zurück. Mit der Zeit erweitern die Gänseblümchenkinder ihren Radius und schauen auch schon mal im Kindergarten vorbei.

Kinder unter 3 haben einen starken Bewegungsdrang und erfahren sich selbst durch Bewegung. Dies sehen wir als Anlass unseren Gruppenraum so zu gestalten, dass die Bewegungsfreude der Kinder im Alltag unterstützt wird. Zudem bietet der Raum Möglichkeiten zum Experimentieren, Funktion der Dinge erfahren, rausziehen, reinstecken, öffnen, schließen, zuordnen, stapeln, bauen, etc. Genauso gibt es aber auch andere Spielbereiche wie Bauecke, Puppenecke oder einen Malbereich.

In der Gänseblümchengruppe wird das Schlafen individuell gestaltet. Die Kinder müssen nicht schlafen, aber es gibt eine Ruhezeit. Kinder, die nicht mehr schlafen möchten, können sich im Spielbereich aufhalten.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte:

- Sauberkeitserziehung, Toilettentraining
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Selbstbestimmung und Partizipation (Ich-Entwicklung)
- Erlernen lebenspraktischer Tätigkeiten
- Situationsorientiertes Arbeiten angelehnt an die verschiedenen Themenbereiche aus dem Leben der Kinder und ihren aktuellen Interessen

10.6 Tagesstruktur in den Kleinkindgruppen

Die folgenden Zeitangaben sind der Rahmen einer verlässlichen Tagesstruktur für bereits eingewöhnte Kinder.

Die zeitliche Gestaltung innerhalb der Kernzeit findet im Einklang mit dem Wohlbefinden der Kindergruppe statt und kann deshalb variieren.

7.00 - 9.00 Uhr Bringzeit:

Gruppenübergreifendes Ankommen bis 8.00 Uhr,
ab 8.00 Uhr Ankommen in der Stammgruppe, Orientieren, Freispiel

•

9.00 - 12.00 Uhr Freispielzeit (Kernzeit):

gruppeninterner Morgenkreis (Begrüßen der Kinder, Singen, Zählen, Tanzen)
gemeinsames Frühstück, Wickeln, Freispiel
Waldtag, Spielen im Freien – je nach Bedürfnissen und Motivation der Kinder

•

Ca. 12.00 Uhr Mittagessen / 1. Abholzeit

Schlafen gehen
Schlafen / Ruhen

•

13.45 - 14.00 Uhr 2. Abholzeit

Schlafen / Ruhen / Freispiel

•

14.45 -15.00 Uhr 3. und letzte Abholzeit

10.7. Gruppenübergreifendes Arbeiten

Das Kind hat seine feste Bezugserzieherin in der Gruppe und dennoch Kontakt zu allen Mitarbeiterinnen aus den beiden Kleinkindgruppen. Das ist für uns und Ihr Kind besonders wichtig, denn folgende Abschnitte im Tagesablauf finden gemeinsam, bzw. in Kleingruppen übergreifend statt:

- Gemeinsames Ankommen im Frühdienst, von 7.00 bis 8.00 Uhr
- Gemeinsame Waldtage
- Besuche im offenen Morgenkreis der Regelgruppen
- Gemeinsames Spielen im Garten
- Gemeinsames Spielen in der Garderobe
- Gemeinsames Abholen in der Nachmittagsbetreuung von 14.00 bis 15.00 Uhr

Unser Waldprojekt in der Krippe:

Unser Waldtag ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in den Frühlings- und Sommermonaten des Kindergartenjahres. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, die Natur unmittelbar und mit allen Sinnen zu erleben. Regelmäßige Aufenthalte im nahegelegenen Wald ermöglichen es den Kindern, sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, eigene Erfahrungen zu sammeln und nachhaltige Beziehungen zur Natur aufzubauen.

Bevor wir mit dem Waldprojekt starten werden die Eltern zu einem Infonachmittag eingeladen.

Wir starten nach der Bringzeit und laufen gemeinsam zum Wald an der Grabenstraße. Dort frühstücken wir gemeinsam auf unserer Picknickdecke. Nach dem Frühstück entdecken wir den Wald – wir machen das, worauf wir Lust haben und greifen die Ideen der Kinder auf. In unserem Bollerwagen haben wir Eimer, Schaufel, Lupe, Lupenbecher, Taschen, Tablett, etc. dabei. In unserer Strandmuschel gibt es einen geschützten Raum indem die Kinder gewickelt werden. Um 12.00 Uhr ist die erste Abholzeit. Die Kinder die länger bleiben essen gemeinsam auf der Picknickdecke das Mittagessen. Danach ruhen wir uns in der Strandmuschel aus, lesen ein Buch oder lauschen den Geräuschen des Waldes. Ab 13.45 Uhr werden die Kinder am Spielplatz in der Grabenstraße abgeholt.

10.8. Raum- und Spielangebote

Die Aussage „Hilf mir, es selbst zu tun“ von *Maria Montessori* ist für uns ein Grundsatz, der sich im Raumkonzept, der vorbereiteten Umgebung wieder findet.

Kinder sind selbst Akteure ihrer Entwicklung.

In den beiden Kleinkindgruppen ist die Umgebung gut vorbereitet und regt die Altersgruppe zum Experimentieren, Ausprobieren, Bewegen und Kreativsein an. Dies beinhaltet das gesamte Spielangebot und das bewegliche Mobiliar (z.B. schiefe Ebene, Kletterbogen, große Bausteine, etc.)

In den beiden Schlafzimmern gibt es 24 Schlafmöglichkeiten, mit und ohne Gitter.

Das Badezimmer ist kleinkindgerecht ausgestattet. Der Wickelbereich verfügt über zwei ausziehbare Treppen, die dem Kind ein selbständiges Aufsteigen ermöglicht. Kinder, die sauber werden möchten, können dies auf zwei niedrigen Toiletten üben.

Im Hinblick auf das Selbstständigkeitsbedürfnis des Kindes wurde die Garderobe entsprechend niedrig angebracht.

Den Garderobenbereich nutzen wir für zusätzliche Spielangebote und wechseln immer wieder im Angebot ab.

Unser Spielplatz ist auf die Bedürfnisse der Kinder unter drei abgestimmt.

11. Unsere Regelgruppen

Im 1. Obergeschoss spielen die Kinder in den anfangs erwähnten Regelgruppen (Blumen-, Sonnen-, Regenbogengruppe) und am Nachmittag kommen die Wurzelkinder (ab 14.15 Uhr) und in Ausnahmefällen die Kleinkindgruppenkinder (ab 15 Uhr) dazu.

11.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Mehrzahl der aufzunehmenden Kinder ist im Alter von unter 3 Jahren.

Für Kinder, die zuziehen, bzw. erst mit 3 Jahren unsere Kita besuchen, gilt das gleiche Anmelde- und Aufnahmeverfahren wie in Punkt 10.1 beschrieben.

Die Eingewöhnungsphase unterscheidet sich jedoch für die älteren Kinder. Hier bleibt der Elternteil nur kurze Zeit, entsprechend der Bereitschaft des Kindes und verabschiedet sich bis zur vereinbarten Zeit. Je nach Entwicklungsstand wird die Dauer der Anwesenheit behutsam bis zur gewünschten Buchungszeit verlängert.

Diese Zeitspanne kann bis zu 3 Wochen dauern, aber auch viel schneller erreicht sein, je nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes.

11.2 Schwerpunkte unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

11.2.1 Bewegung

Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen, kullern, klettern und sich dreh'n,
wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben steh'n.
Ihren Körper so entdecken, und ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken, und entdeckend hören, schau'n,
fühlen, wach mit allen Sinnen innere Bewegung - Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen und erleben Stück für Stück.

Karin Schaffner

Durch Bewegung begreifen die Kinder ihre Umwelt und vor allem ihren eigenen Körper.

Sie sammeln Erfahrungen mit physikalischen und mathematischen Gesetzmäßigkeiten und lernen mögliche Gefahren und ihr eigenes Können realistisch einzuschätzen. Bewegung fördert die gesunde Entwicklung Ihres Kindes, sie ist bedeutsam für die Entwicklung von

Wahrnehmung, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen. Selbstvertrauen und körperliches Geschick fördern die Selbstständigkeit, das Selbstbild und das Ansehen Ihres Kindes bei Gleichaltrigen. Ihr Kind erfährt die Notwendigkeit soziale Regeln einzuhalten, Rücksicht zu üben, Hilfe zu geben und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Turnraum / Bewegungsbaustelle

Im Obergeschoss unseres Gebäudes befindet sich die Turnhalle. Diese können die Kinder täglich ab 8.00 Uhr nach Rücksprache in ihrer Stammgruppe, im Rahmen des gruppenübergreifenden Konzeptes nutzen. Gleichzeitig gibt es angeleitete Turneinheiten aller Gruppen.

Das freie bewegen im Turnraum fordert von den Kindern rücksichtsvolles, eigenverantwortliches Handeln und natürlich, wie in anderen Bereichen auch, das Beachten der Regeln und den verantwortungsvollen Umgang mit dem bereitgestellten Material.

Bälle, Reifen, Turnmatten, Kartons, Kegel, Tücher, Bänke, Polsterbausteine... bieten den Kindern die unterschiedlichsten Bewegungsaufforderungen.

Bällebad

Das Bällebad stellt in unserem Flur ein wichtiges Element zur sensorischen, motorischen und sozialen Entwicklung der Kinder dar. In diesem geschützten Rahmen können die Kinder durch Bewegung, Körpererfahrung und gemeinsames Spiel ihre Kompetenzen erweitern.

Garten

Unserem Außenspielgelände messen wir eine sehr große Bedeutung für die Entwicklung von Kindern bei. Der Garten erfüllt gleich mehrere wichtige Funktionen für Lernen, Bewegung und soziales Miteinander. Kinder, die über das notwendige Regelverständnis verfügen und sich in ihrer Entwicklung entsprechend bewegen können, dürfen das Außenspielgelände auch ohne direkte Aufsicht durch eine pädagogische Fachkraft nutzen. So ermöglichen wir ihnen Selbstständigkeit zu üben, Verantwortung zu übernehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Wir gehen auch bei kühleren oder nassem Wetter regelmäßig nach draußen, denn frische Luft tut gut, stärkt das Immunsystem und beugt Erkältungen vor.

11.2.2 Literacy

Unter Literacy verstehen wir den frühen, ganzheitlichen Zugang zu Sprache, Erzählkultur, Symbolen und Schrift.

Leseecke im Eingangsbereich

In unserer Leseecke im Eingangsbereich liegen verschieden Bücher, die der Lebenswelt der Kinder entsprechen (Jahreszeiten, Themen der Kinder, etc.), für die Kinder bereit. Hierhin können sich die Kinder zurückziehen, um in einer leisen Umgebung Bücher anzuschauen. Einmal in der Woche kommt unser Lesepate und nutzt unsere Leseecke um mit einer Kleingruppe Bilderbücher zu betrachten.

Zudem hat jede Gruppe eine Bilderbuchecke im Gruppenraum, dort haben alle Kinder jederzeit die Möglichkeit sich mit dem Medium Bilderbuch auseinander zusetzen.

11.2.3 Arbeiten im Kreativraum

In unserem Kreativraum, in dem vorrangig die Vorschulkinder alleine arbeiten dürfen, sind verschiedene Materialien, die zum Experimentieren, Ausprobieren und Forschen anregen, zu finden.

Neben der Kreativität können die Kinder hier ihr motorisches Geschick, ihre Wahrnehmung und das eigenverantwortliche, selbständige Handeln weiterentwickeln. Die Kinder halten sich an die erarbeiteten Regeln und sind achtsam gegenüber dem Material und den mitarbeitenden Kindern. In unserem Kreativraum finden die Kinder ein breites Angebot an Bastelmaterial und Farben. Zudem haben wir eine Werkbank, an der nach Erarbeitung der Regeln und der Arbeitssicherheit mit Hammer und Nagel gewerkelt werden kann.

11.2.4 Religiöse Bildung und Erziehung

Wir sind für die Kinder ein Vorbild und leben ihnen durch achtsame, wertschätzende Begegnung von Menschen, und Natur christliche Werte vor. Wir unterstützen die Kinder dabei mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangen die Mitmenschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. Offenheit gegenüber anderen Religionen, gemeinsames Feiern von Festen und Symbolerfahrung haben einen hohen Stellenwert.

Dabei wird die eigene Identität gewahrt und Unterschiede werden wahrgenommen.

Wir feiern alle religiösen Feste im Jahreskreis innerhalb der Einrichtung oder auch öffentlich mit der Gemeinde. Gemeindereferent und der Pfarrer aus der Gemeinde sind für uns wichtige Ansprechpartner bei religiösen Angeboten und besuchen uns regelmäßig.

11.3 Raum- und Spielangebot

Unsere Räume sind hell und freundlich ausgestattet. Die bodentief verglaste Fensterfront erlaubt es den Kindern das Geschehen auf dem Spielplatz, das Wetter, bzw. die Natur zu beobachten.

Jedes Zimmer ist individuell ausgestattet und spiegelt in Spielbereichen und Gestaltung das Themeninteresse der Gruppe wider. Es ist unsere Aufgabe, durch genaues Beobachten und Begleiten das aktuelle Interesse und die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und entsprechend der Umgebung, mit ihnen zu gestalten. Die Kinder gestalten die Umgebung aktiv mit; so verändert sich die Puppenecke zum Beispiel als Friseursalon oder Arztpraxis, bzw. ein anderer momentan ungenutzter Spielbereich verschwindet zeitweise ganz und es entsteht ein neuer Themenbereich. In den Gruppen finden die Kinder Möglichkeiten zum Kreativ sein, Konstruieren, Sich zurückziehen, Ausruhen, Kommunizieren, Rollenspielbereiche, Tische für Regelspiele, Bücherecke, etc.

In der Freispielzeit öffnen wir die Türen unserer Gruppenräume und die Kinder können sich im Haus in den einzelnen Ecken und Funktionsbereichen bewegen.

Die Kinder in Blumen-, Sonnen-, - und Regenbogengruppe nutzen zusätzlich jeweils einen eigenen Intensivraum für Kleingruppenarbeit, Morgenkreis, als Esszimmer bzw. als erweiterten Spielbereich. Darüber hinaus bieten ihnen die Hochebenen mehr „Spielraum.“

Die Küche - unser Gourmettempel

Die große, geräumige Küche wird täglich von den Gruppen zum Zubereiten des Obststellers genutzt. Auf kindgerechter Höhe werden die verschiedensten Obst- und Gemüsesorten mundgerecht und dekorativ auf einen Teller hergerichtet und später im Zimmer verzehrt.

Zusätzlich wird die Küche für pädagogische Angebote wie z.B. Plätzchen backen, Suppe kochen, etc. genutzt. Die große Tischfläche bietet ausreichend Platz, damit die Kinder bei sämtlichen Kochangeboten ungehindert agieren können.

Wolkenzimmer

In unserem Wolkenzimmer findet unser gruppenübergreifender Frühdienst und die gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung statt. Am Vormittag kann der Raum für Kleingruppenarbeit genutzt werden. Das Spielangebot des Wolkenzimmers kann am Vormittag auch von Kleingruppen genutzt werden.

Unser Außengelände

Kletteranlage, Wippe, Rutsche, Sandkasten, Wasserlauf, Vogelnestschaukel, Wiesenfläche, Spielhäuser... gehören zu den üblichen Spielangeboten auf Spielplätzen. Unser Spielplatz lädt zusätzlich ein zum Verstecken im Gebüsch, Graben am Matschtisch, Balancieren auf der „Schlange“, Fahrzeug fahren und Fußball spielen.

Die Kinder im Krippenbereich vergnügen sich auf einem extra angelegten Spielplatz, abgelegen von dem der Großen, mit einem separaten Zugang und altersentsprechenden Spielgeräten.

Windfang und Foyer

Eltern und Besucher finden im Windfang Informationen und Aushänge über Aktuelles aus den Gruppen, gruppenübergreifendes, dem Elternbeirat und Veranstaltungen von Vereinen. Zusätzlich gibt es eine „Von Eltern für Eltern“ Wand. Hier können Eltern untereinander Informationen weitergeben oder kindgerechte Sachen verkaufen.

Außerdem finden sie im Eingangsbereich ein Tausch- und Schenkregal. Hier können die Eltern Sachen, die sie nicht mehr brauchen hineinlegen bzw. etwas mitnehmen, was sie wiederverwenden können.

Eine Fotogalerie von allen Mitarbeitenden finden Sie im Foyer.

11.4 Tagesstruktur in den Regelgruppen

Die folgenden Zeitangaben sind der Rahmen einer verlässlichen Tagesstruktur für unsere Kinder aus den Regelgruppen.

Die zeitliche Gestaltung innerhalb der Kernzeit findet flexibel, je nach Projekthalten und Arbeitsintensität der Kinder statt.

7.00 - 9.00 Uhr Bringzeit:

gruppenübergreifendes Ankommen bis 8.00 Uhr im Wolkenzimmer
ab 8.00 Uhr Ankommen in der Stammgruppe,
Orientieren, Freispiel in den Gruppen bzw. in den Funktionsbereichen

9.00 - 13.00 Uhr Freispielzeit (Kernzeit):

gruppeninterner Morgenkreis, Singen, Tanzen, Spielen
gemeinsames Frühstück (Mittwoch, wird von der Einrichtung vorbereitet)
Wickeln, Exkursionen,
Projektarbeit, Freispiel in den Gruppen, bzw. in den Funktionsbereichen,
Beschäftigungsangebote zum aktuellen Thema, Spielen im Freien

12.45 - 13.00 Uhr / 1. Abholzeit

13.00 - 14.00 Uhr warmes Mittagessen

Brotzeit, ruhige Beschäftigungen in der Stammgruppe

13.45 - 14.00 Uhr / 2. Abholzeit

14.00-16.15 Uhr Nachmittagsbetreuung

gruppenübergreifende Angebote im Wolkenzimmer

15.00 Uhr/ 3. Abholzeit

16.00 - 16.15 Uhr / 4. und letzte Abholzeit

11.5 Nachmittagsangebote

Alle Kinder, die nach 14.00 Uhr da sind, treffen sich im Wolkenzimmer. Hier stellen die Erzieher das Nachmittagsprogramm vor. Die Kinder können sich selbständig für die Teilnahme entscheiden.

Bewegung und Entspannung

Wir vermitteln den Kindern Freude an Bewegung und einem gesunden und aktiven Lebensstil. Gleichzeitig bieten wir einen Ausgleich zur Aktivität mit Ruhe und Balance. Wir bieten den Kindern Tanz, Bewegungsspiele, Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Yoga, Traumreisen, etc.

Kreative Geschichten

„Jedes Kind ist ein Künstler“

Wir hören Geschichten und lesen Bilderbücher. Im Anschluss lassen wir unserer Kreativität freien Lauf und gestalten Bilder, machen Musik oder überlegen uns gemeinsam, was wir zum Thema machen wollen.

Überraschungskiste

In der Überraschungskiste befindet sich jede Woche etwas Neues für alle Kinder, die mitmachen wollen. Dies kann z.B. ein Ball sein, ein Rezept, Bastelmaterial, eine Beschreibung eines Experiments, ein besonderes Material...

12. Übergangsgestaltung - Transition im Bildungsverlauf

Die individuelle Begleitung und Gestaltung von Übergängen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Übergänge sind Lebensabschnitte, in denen sich für Ihr Kind einiges verändert. Die Bezugspersonen, die räumliche Umgebung, die sozialen Kontakte untereinander verändern sich und bringen möglicherweise Unsicherheit und Angst, vielleicht aber auch Neugier und Vorfreude mit sich.

Damit Ihr Kind den Eintritt in den jeweilig neuen Lebensabschnitt möglichst sanft und behutsam erlebt, begleiten wir diese Zeit intensiv und individuell.

12.1 Vom Elternhaus in die Kleinkindgruppe

Damit ihr Kind den Übergang vom gewohnten Elternhaus in die Kleinkindgruppe gut bewältigen kann, arbeiten wir seit Jahren nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell und haben damit nur positive Erfahrungen gemacht.

Lesen Sie hierzu bitte Punkt 10.2

12.2 Von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe

In der Regel wechseln die Kinder mit ca. 3 Jahren in die Regelgruppen oder den Waldkindergarten. Je nach Entwicklungsstand kann dies im Hauskindergarten auch schon ab 2,9 Jahren oder auch nach dem 3. Geburtstag geschehen. Teilweise wechseln die Kinder aus der Schmetterlingsgruppe um den 2. Geburtstag herum in die Gänseblümchengruppe. Der Übergang von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe ist bei uns in 3 Phasen aufgegliedert.

Phase 1- Kontaktaufnahme zur neuen Gruppe und in den Kindergarten:

In der Regel wird ab April damit begonnen einen regelmäßigen Kontakt in den Kindergarten und zur „neuen Gruppe“ herzustellen. Das Personal aus den Kindergartengruppen besucht die Kinder in der Krippe und nimmt Kontakt zu den Kindern in Alltagssituationen auf, um ein erstes Kennenlernen in vertrauter Umgebung für das Kind zu ermöglichen. Das Kind wird in Erledigungen, Botengänge des Alltags, etc. einbezogen. Das Kind kann hierbei Begleitung sein oder, wenn es sich dies zutraut, auch Überbringer.

Phase 2 – Die Schnuppertermine:

Das Gruppenpersonal vereinbart mit der zukünftigen Gruppe Schnuppertermine ab 9.00 Uhr. Was die Dauer betrifft, könne die Termine zeitlich flexibel gehalten werden. Es werden verschiedene Situationen im Alltag kennengelernt z.B. Freispiel, Essen, Garten. Es können auch spontane Besuche im Alltag stattfinden. Je öfter die Kinder die neue Gruppe besuchen, desto leichter fällt der Übergang. Die Kinder suchen gemeinsam mit dem Personal der neuen Gruppe einen Garderobenplatz aus. Es wird immer individuell geschaut, wie das Kind den Übergangsprozess meistert. Der Zeitpunkt des Gruppenwechsels kann auch flexibel in Absprache verschoben werden (z.B. Krankheit, Kind tut sich sehr schwer, etc.)

Phase 3 – Der Abschied, das Kofferpacken:

Am letzten Tag in der Gruppe wird mit dem Kind gemeinsam der Koffer gepackt. Hier werden alle Dinge eingepackt, die das Kind in der Gruppe dabei hatte (Schnuller, Portfolio, Wechselkleidung, Windeln, etc.). Im Abschiedskreis wird das Kind von der Gruppe verabschiedet und bekommt ein Abschiedsgeschenk. Das Portfolio wird noch einmal gemeinsam mit der Gruppenleitung angeschaut.

An diesem Tag bleibt das Kind normal wie gebucht in der Krippe. Beim Abholen nimmt es den Koffer und das Portfolio mit nach Hause.

12.3. Vom Elternhaus in die Regelgruppe

Damit die Eingewöhnungszeit so leicht und angenehm wie möglich erlebt wird, wurde ein Konzept in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell entwickelt. Dies wird im folgenden erläutert.

Phase 1- Die ersten Tage ohne Trennung von den Eltern:

Am ersten Tag besuchen die Eltern mit dem Kind die Gruppe für maximal ein bis zwei Stunden. Sie erleben je nach Zeitraum das Frühstück, den Morgenkreis oder die Freispielzeit. Sie lernen das pädagogische Personal und die anderen Kinder kennen. Die Eltern halten sich bewusst im Hintergrund. Die Bezugsperson richtet ihre Aufmerksamkeit auf das Kind. Sie gibt ihm ein Gefühl der Sicherheit und Orientierung. Nach dem Verabschieden verlassen die Eltern mit dem Kind den Kindergarten. Dieser Ablauf findet am

ersten und zweiten Tag statt. Am dritten Tag kann eine Trennung in Absprache mit den Eltern erfolgen.

Phase 2 – Die erste Trennung:

Nachdem mit den Eltern am zweiten bzw. dritten Tag die erste Trennung mit dem Kind besprochen wurde, bleiben die Eltern am Morgen für ca. fünf bis zehn Minuten in der Gruppe. Das pädagogische Personal gibt das Zeichen zur Verabschiedung. Die Eltern verabschieden sich zügig von ihrem Kind und verlassen die Einrichtung. Die Zeit der Trennung wird im Vorfeld mit den Eltern besprochen. Sollte das Kind weinen und sich nicht beruhigen oder trösten lassen werden die Eltern telefonisch informiert und das weitere Vorgehen besprochen. Nach Rückkehr der Eltern ist der Kindergartenaufenthalt beendet und das Kind verlässt mit den Eltern die Einrichtung.

Phase 3 – Die Aufbauphase:

In dieser Phase wird die Trennungszeit schrittweise auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und aufgebaut. Je mehr Zeit das Kind in der Einrichtung verbringt, desto intensiver wird der Kontakt zum pädagogischen Personal. Die Bezugspersonen geben Hilfestellung bei den Mahlzeiten, beim Wickeln bzw. beim Toilettengang, ist Spielpartner und baut Kontakte zu den anderen Kindern auf. Mit diesem Schritt beginnt für die Kinder die Stabilisierungsphase. In der Bring- und Abholzeit können zu diesem Zeitpunkt keine ausgedehnten Tür-und-Angelgespräche stattfinden. Es muss für das Kind klar erkenntlich sein, dass wenn die Eltern kommen, die Kindergartenzeit beendet ist. In einem Elterngespräch haben die Eltern die Möglichkeit die Eingewöhnung zu reflektieren.

Phase 4 – Die Stabilisierungsphase:

In dieser Zeit gewinnt das Kind zunehmend an Sicherheit im Tagesablauf und die Trennung ist ein fester Bestandteil geworden. Diese Phase findet bei jedem Kind individuell statt. Die Eltern können jedoch telefonisch jederzeit erreicht werden, um ihr Kind abzuholen.

Eingewöhnungstagebuch und Abschluss der Eingewöhnung:

Der Verlauf der Eingewöhnung wird dokumentiert (Eingewöhnung 2) als Grundlage für das Elterngespräch.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert hat. Denn erst wenn eine Bindung zum Personal stattgefunden hat und damit Beziehung besteht, kann Bildung geschehen.

12.4 Übergang in die Schule – das letzte Kindergartenjahr

Die Kooperationsfachkräfte aus Schule und den beiden Waldbrunner-Kitas erarbeiten einen Kooperationsplan und tauschen sich intensiv darüber aus, wie der Übertritt in die Schule gewinnbringend gestaltet werden kann. Durch die Einwilligung in den Fachdialog, dem die Eltern zustimmen, können besondere Stärken und Interessen Ihres Kindes, aber auch Entwicklungsschwierigkeiten, rechtzeitig erkannt und Maßnahmen angesprochen werden.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres laden wir alle Vorschuleltern zu einem Informationsnachmittag ein. Hier werden alle wichtigen Infos (Was bedeutet Vorschulerziehung? Wie kann ich mein Kind unterstützen?, Wackelzahnaktionen und Treffen, etc.) an die Eltern weitergegeben. An diesem Nachmittag ist auch die Kooperationslehrkraft der Schule anwesend und informiert über die Inhalte der Kooperationsstunden.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich unseren Wackelzähne regelmäßig, um sich untereinander besser kennenzulernen. Hier bereiten die Kinder gemeinsam Gottesdienste vor, spielen Kennenlern- und Kooperationsspiele, befassen sich mit verschiedenen Themen und machen spezielle Angebote für Vorschulkinder. Im Rahmen dieser Wackelzahntreffen finden auch verschiedene Aktionen wie Vorschul Ausflug oder Theaterbesuch und auch Aktionen mit Kooperationspartnern wie das Schulwegtraining mit der Polizei oder die Besuche in der Bücherei statt.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Vorschulkinder unseres Kindergartens regelmäßig mit den Vorschulkindern des Philippus-Kinderhauses. Gemeinsam machen wir Aktionen wie „Christbaumsingen“, gemeinsame Spielplatzbesuche oder auch den Vorschul Ausflug ins Theater.

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir begegnen den Eltern wertschätzend als gleichberechtigte Partner in einer gemeinsamen und vertrauensvollen Zusammenarbeit für das Kind. Die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes liegt bei den Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte ergänzen und unterstützen dies durch ihren fachlichen Rat und ihre pädagogische Erfahrung.

Damit dies gelingen kann, bieten wir folgende Formen der Kooperation an:

13.1 Elterngespräche

Aufnahmegespräch:

Beim Aufnahmegespräch findet der erste Kontakt zwischen den Eltern und der Einrichtung statt. Es stellt den Ausgangspunkt für die wachsende Beziehung zwischen dem Betreuungspersonal und den Eltern dar. Hier stellt sich das Gruppenpersonal, vor und beim Zeigen der Räumlichkeiten wird die pädagogische Arbeit erläutert. Gemeinsam mit den Eltern wird ein Fragebogen zur familiären Situation und Vorlieben des Kindes für eine leichtere Eingewöhnung besprochen und der Ablauf der Eingewöhnung und eventuelle Fragen geklärt.

Eingewöhnungsgespräch:

Beim Eingewöhnungsgespräch wird der Verlauf der Eingewöhnung und die Entwicklung des Kindes reflektiert. Beobachtungen und Erfahrungen des päd. Personals und der Eltern werden ausgetauscht. Die Eltern bekommen im Vorfeld einen Fragebogen, der im Gespräch besprochen wird. Das Gespräch bietet einen Rahmen für Verbesserungsvorschläge, dient dem Vertrauensaufbau und einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Entwicklungsgespräch:

Eltern und Erzieher bekommen beim Entwicklungsgespräch die Chance, sich strukturiert und zielgerichtet über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und Entwicklungsziele zu vereinbaren. Zur Vorbereitung auf das Gespräch gibt es einen Fragebogen für die Eltern, und sie werden gebeten, die „Ressourcensonne“ für Ihr Kind auszufüllen.

Ressourcensonne in den Regelgruppen:

Erzieher, Eltern und Kind beschriften jeweils 3 Sonnenstrahlen mit einer Begabung oder Fähigkeit des Kindes. Im Gespräch wird dann gemeinsam mit dem Kind (je nach Entwicklungsstand) die Sonne gelegt und besprochen, was es schon gelernt hat oder was es besonders gut kann. Dann geht das Kind in die Gruppe zurück, während Eltern und pädagogisches Personal das Entwicklungsgespräch weiterführen.

Übergangsgespräch in die Schule:

In dem Jahr, in dem die Kinder die Kita verlassen, wird ein abschließendes Gespräch mit den Eltern geführt. Im Übergangsgespräch wird die Entwicklung des Kindes bezüglich der Schulfähigkeit besprochen. Dieses Gespräch findet in der ersten Hälfte des Kindergartenjahres statt, um die Eltern gegebenenfalls bezüglich eines besonderen Förderbedarfs, einer Rückstellung oder geeigneter Unterstützungsmöglichkeiten beraten zu können. Die Eltern bekommen zur Vorbereitung einen Fragebogen und die Ressourcensonne.

Übergangsgespräch in die Kita-Gruppe:

Wenn die „Kleinen“ die Krippe verlassen, wird ein abschließendes Gespräch mit den Eltern und den neuen Bezugspersonen in der Regelgruppe geführt. Im Übergangsgespräch werden die Entwicklung des Kindes und die Eingewöhnung in die Kita-Gruppe mit den Eltern besprochen.

Tür-und-Angel-Gespräch:

Bei Tür- und Angel-Gesprächen geht es um den kurzen Austausch von Informationen in der Bring- und Abholzeit. Sie dienen dem Aufbau einer positiven und vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Bezugspersonen des Kindes. Sie sind Kennzeichen einer lebendigen Kommunikationskultur. Es sind keine problembezogenen Gespräche, hierfür wird ein gesonderter Termin vereinbart.

13.2 Elternabende

Elternabende bzw. -Nachmittage:

In unserem Haus bieten wir in verschiedenen Formen und zu unterschiedlichen Themenbereichen Elternabende an.

Elternabend mit pädagogischen Inhalten:

Hier bieten wir Abende mit verschiedenen päd. Inhalten an. Diese können vom Team gehalten werden oder wir laden Referenten ein. Themen können sein: Vorschularbeit, Sprachentwicklung, Ernährung, pädagogisches Konzept,....

Elternabend ohne pädagogischen Inhalt:

Diese Treffen sind eine gute Gelegenheit, andere Eltern in zwangloser Atmosphäre kennen zu lernen. Diese können sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend stattfinden. Themen können sein: Laternenbasteln, Adventselternabend, Elternpicknick,...

13.3 Elterninformation

Zur Information der Elternschaft werden verschiedene Möglichkeiten genutzt.

Elternbriefe und Informationen über die Kikom-App:

Wichtige Informationen erhalten die Eltern durch Elternbriefe, kurze Infoschreiben und Terminbekanntgaben über die Kikom-App. Auch aktuelle Krankheitsfälle werden hier an die Eltern weitergegeben.

Pinnwände:

An der Pinnwand im Eingangsbereich sind immer die neuesten Informationen der Kita, der Gemeinde und des Elternbeirats zu finden. Auch aktuelle Krankheiten werden hier aufgelistet. An den Pinnwänden der einzelnen Gruppe werden spezielle Infos, die Gruppe betreffend, Kunstwerke der Kinder, Wochenrückblick, etc. ausgehängt.

Konzeption:

Unsere aktuelle Konzeption kann in der Kikom-App und auf der Homepage nachgelesen werden.

Elternhospitation:

Nach Absprache mit dem Personal können Eltern gerne einen Vormittag in unserer Einrichtung miterleben. Dabei geht es selbstverständlich darum, einen Eindruck vom eigenen Kind zu erhalten. Situationen anderer Kinder unterliegen der Schweigepflicht (bitte den zugehörigen Anhang im Bildungs- und Betreuungsvertrag „mitarbeitende Eltern“ beachten).

13.4 Mitwirkung der Eltern am Einrichtungsgeschehen

Ausflüge, Feste und Projekte:

Diese Aktivitäten sind oftmals Höhepunkte in der Kindergartenzeit der Kinder. Wir geben Eltern die Möglichkeit, an diesen besonderen Anlässen dabei zu sein und sie gemeinsam mit Ihrem Kind zu Erleben. Bei Projekten freuen wir uns, wenn sich die Eltern als „Experten“ oder „Helfer“ am Projektverlauf beteiligen.

Elternumfragebogen:

Die jährlichen Elternumfragen sind Grundlage der Qualitätssicherung und Entwicklung unserer Arbeit. Da wir an einem gleichbleibend guten Angebot und Leistungsprofil interessiert sind, nehmen wir die Rückmeldungen zum Anstoß, um sowohl mit dem Team, als auch mit dem Träger für eventuelle Änderungen ins Gespräch zu kommen.

Elternbeirat:

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wird der neue Elternbeirat (nach der 2. DV BayKiBiG) gewählt. Er ist ein beratendes Gremium, das die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördert. Mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft bringt er sich auch mit Hilfe der gesamten Elternschaft bei der Fest- und Feiergestaltung mit ein.

Eine kleine Besonderheit und ein Highlight für Ihr Kind ist der 5. Geburtstag.

Hierzu darf Sie Ihr Kind einladen, um einen Tag mit ihm in der Gruppe zu verbringen und den Geburtstag mit der Gruppe und Ihnen als Gäste zu feiern.

Sie haben so einen kleinen Einblick über die Zeit, die Ihr Kind bei uns verbringt.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Außerhalb unserer Kita sind wir bei vielen gemeindlichen Veranstaltungen mit unseren Kindern gern gesehene Gäste. Beim Adventsmarkt oder beim Dorffest beteiligen wir uns auch gerne mit einem kleinen Beitrag. Im gemeindlichen Anzeigenblatt gibt es immer wieder die aktuellen Informationen aus dem Kindergartenalltag oder Einladungen an alle Waldbrunner z.B. zum Martinsumzug oder unserer Adventsfensteraktion. In der Kirche gestalten wir gerne Gottesdienste und Andachten für und mit der Gemeinde. So ist zum Beispiel die Mitgestaltung des Erntedankgottesdienst ein fester Bestandteil in unserem Kindergartenjahr. Bei vielen dieser Aktionen werden wir von unserem engagierten Elternbeirat und unserem Vorstand tatkräftig unterstützt.

Natürlich stehen wir in regem Erfahrungsaustausch mit anderen Kitas und öffentlichen Institutionen.

Übrigens: Sie finden uns auch im Internet auf unserer Homepage!

www.kiga-waldbrunn.de

14.1 Beispiel: Unser lebendiger Adventskalender

In der Hektik der Vorweihnachtszeit vergessen wir oft viel zu schnell, wie schön die Adventszeit sein kann. Deshalb entschlossen wir uns im Jahr 2010 einen „Lebendigen Adventskalender“ ins Leben zu rufen. Dieser Adventskalender hat sich mittlerweile als vorweihnachtliche Tradition unserer Gemeinde entwickelt.

Private Wohnhäuser, Vereine, Institutionen (Kiga, Rathaus, Bücherei, Mehrgenerationentreff...) aber auch Einzelpersonen und Gruppen öffnen an unterschiedlichen Tagen ihr adventlich dekoriertes Fenster und laden ein, einen kurzen Moment vom Alltag innezuhalten und zur Ruhe zu kommen, über den eigentlichen Sinn der Adventszeit nachzudenken.

Mit alten und neuen Liedern, Geschichten, Gedichten und Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit steigern wir die Vorfreude auf das Weihnachtsfest und bereiten unsere Herzen auf das Kommen Jesu vor.

Im Anschluss werden weihnachtliche Leckereien, Kekse, Getränke ... gereicht und es bleibt Zeit für bereichernde Begegnungen.

15. Netzwerke

Jede gut funktionierende Kindertageseinrichtung braucht Netzwerkpartner zur Unterstützung.

Folgende Personen und Vereine stehen uns innerhalb der Gemeinde zur Seite:

- Mehrgenerationentreff – WABE
- Gemeindearbeiter
- Feuerwehr
- Schule
- Freunde und Gönner der Kita
- Gemeinderäte
- Bücherei
- Förster
- Geldinstitute
- Pfarrgemeinde
- Gesangsverein
- Mittagsbetreuung
- Schule
- Bund Naturschutz
- Sportverein
- Nachbarn

Außerhalb unserer Gemeinde kooperieren wir mit folgenden Diensten und Institutionen:

Landratsamt als Fachaufsicht

- Fachdienste der Kinder
- KiTa's der Nachbargemeinden
- Fachberatung des Caritasverbandes
- Frühdiagnosezentrum
- Betriebsarzt
- Gesundheitsamt
- Allgemeiner Sozialdienst
- Polizei
- Kinderklinik
- Frühförderstelle

16. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Anforderungen an eine Kindertageseinrichtung unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Unsere Arbeit muss innovativ sein und soll kontinuierlich weiterentwickelt und gesichert werden. Träger und Leitung haben in der Qualitätsentwicklung und -sicherung einen gemeinsamen Verantwortungsbereich. Hierzu haben wir uns vor einigen Jahren am DiQM (Diözesanen Qualitätsmanagement) nach DIN ISO 9000 beteiligt, welches uns als Werkzeug für Qualitätssicherung und -entwicklung dient.

Als lernende Organisation sind wir gefordert, unser Leistungsangebot stetig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Vergleichen Sie hierzu Punkt 8 und 9

Hierzu gehört für uns zum Beispiel:

- Regelmäßige Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung unserer Qualitäts- und Leitziele; zum Beispiel durch jährliche Qualitätskonferenzen
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung von Newslettern von Institut für Frühpädagogik, Landratsamt, Caritasverband...
- Dokumentationen und Reflexion von Anträgen, Reklamationen, Kritik
- kontinuierlicher Austausch mit Fachdiensten und Netzwerkpartnern aus dem Bereich der Elementarpädagogik
- klare Aufgabenstellung und -verteilung innerhalb der Einrichtung

17. Quellenangaben

Literaturangaben

BEP, 2013, „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder“ Cornelsen Verlag

BayKiBiG, 2014, „Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“, Boorberg

„Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG)“

(erzieherin-ausbildung.de)

Freiheit

Epilog aus „Hundert Sprachen hat das Kind“

Aus Erfahrung wissen wir, dass Kinder ein großes Maß an Freiheit brauchen.

**Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren,
zum Fehler machen und Fehler korrigieren,
zum Aussuchen neuer Ziele,
für ihre Neugier, Intelligenz und Gefühle.**

**Sie brauchen Freiheit
für das Begreifen und Würdigen
der unendlichen Möglichkeiten ihrer Hände, ihres Seh- und Hörvermögens,
verschiedener Formen, Materialien, Geräusche und Farben.**

**Sie brauchen Freiheit um zu begreifen,
wie Vernunft, Gedanken und Phantasie
immerwährende Wechselwirkung zwischen Dingen bewirken,
so dass sie die Welt ebenso steuern
wie auch in die Irre führen können,
ohne dass jemand von außen Fristen und Maßstäbe für sie festlegt.**

**Sie müssen allerdings auch sicher sein können,
dass sie breite und aktive Unterstützung finden,
die notwendig ist, um diese wertvolle Lehre,
die niemand wahl- oder ziellos machen sollte
erfolgreich zu Ende zu führen.**

Loris Malaguzzi